

# Antonius van der Pas

## Malerei für das innere Auge

Antonius van der Pas ist ein Düsseldorfer Maler niederländischer Herkunft. Er wurde am 24. September 1920 im Sternzeichen der kosmopolitischen Waage in Angermund geboren. Seine Mutter, das zwölfte Kind einer Bauernfamilie vom Niederrhein, war Deutsche, sein Vater Anton Niederländer aus Brabant und von Beruf Glasbläser. Seine Familie orientierte sich früh nach Deutschland.

Antonius verbrachte seine Kindheit und erste Schulzeit in Großenbaum-Duisburg, wo sein Vater als Anstreichermeister im brüderlichen Geschäft arbeitete und Antonius mit den ersten Farbmischungen experimentieren durfte.



②

Ein Photo aus jener Zeit zeigt den großgewachsenen Jungen als Achtjährigen inmitten seiner Schulkameraden beim „Schusterspiel“ in der Schule (Bild 2) - in seiner Miene drückt sich bereits die ernsthafte Arbeitsauffassung aus, die auch sein künstlerisches Schaffen später auszeichnen sollte.

Nicht nur der kleine Antonius, auch seine jüngere Schwester, die eine Begabung zum Klavierspiel erkennen ließ, war künstlerisch-musisch veranlagt. Der Sohn einer Cousine väterlicherseits inzenierte Molière am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Doch zunächst einmal standen die politischen Zeichen in Deutschland mit dem Aufkommen der Nazis auf Sturm. Die Familie zog 1932 ins niederländische Nijmegen und geriet in eine schwierige existenzielle Situation: für die beiden Kinder mußte Schulgeld bezahlt werden und der zwölfjährige Antonius mußte Holländisch und Französisch lernen in der Volksschule.

Sein Vater Antonius nahm eine Arbeit an in einem graphischen Studio in Nijmegen. Hier absolvierte Antonius nach Beendigung der Schule eine Lehre als Werbegraphiker. Er lernte Spritztechniken, Typographie, das Fertigen und Malen von Kino-Transparenten und Werbeständern. Abends besuchte er drei Jahre lang (1935-38) den Zeichenunterricht der Gewerbeschule in Nijmegen.



③

Seine Mutter, eine zarte und zierliche Person, vermißte Deutschland. Sie wurde sterbenskrank vor Heimweh. Sie litt an einem schweren Nierenleiden, so daß sich der Vater zur Rückkehr nach Deutschland entschloß.

1939 zog die Familie nach Düsseldorf in die Karlsstraße am Worringer Platz, wurde jedoch im Juni 1943 ausgebombt. Im gleichen Jahr erlag Antonius' Mutter mit 54 Jahren ihrem Leiden, aber auch den Sorgen um ihren Sohn, der in der elterlichen Wohnung ein Atelier unterhielt (Bild 3).

Antonius war 1938 in den Niederlanden zwecks Wehertüchtigung untersucht worden, aber der Achtzehnjährige galt wegen seiner angeborenen Schwerhörigkeit als nicht tauglich für das Militär.

Dies hinderte jedoch die deutsche Waffen-SS nicht daran, auf den großgewachsenen und gutaussehenden jungen Mann ständigen Druck auszuüben, sich freiwillig zum Militärdienst zu melden. Auch der Blockwart und die Nachbarn versuchten das Ihrige, den jungen Künstler zu uniformieren.



④

In seiner Not bewarb sich Antonius bei der Werbeabteilung der Düsseldorfer Firma Henkel. Hier mußte er zunächst die Waggonen ausladen, bis ihm die rettende Idee kam, dem für Kunst empfänglichen Leiter der Henkelschen Hausdruckerei seine Mappe mit Werken zu zeigen. Daraufhin stellte ihn dieser als Hilfsdrucker ein. Antonius lernte das Radieren und Lithographieren und durfte das "Henkel-Monatsblatt" verantwortlich mitgestalten.



⑤

Ein Photo aus dem Jahre 1944 zeigt den 24jährigen van der Pas in der vorderen Reihe in der Mitte stehend, umgeben von seinen Druckerei-Kollegen, darunter die zwangsverpflichtete Ballettmeisterin Anita Delwe und die Sopranistin Tilli Luysen von der Düsseldorfer Rhein-Oper (Bild 5).

Bei Henkel blieb Antonius bis Mai 1945. Er mußte sich bis dahin alle zwei Monate im Polizeirevier auf der Oststraße melden, da er als Ausländer "auffällig" geworden war.

Obwohl man als Ausländer das Stadtgebiet nicht verlassen durfte, hatte sich van der Pas im September 1943 nach Aachen begeben, um dort Stoffe für seine Leinwände zu besorgen, und war prompt von der SS aufgegriffen worden. Er mußte die Nacht in einem Internierungslager bei Aachen verbringen in Gesellschaft zusammengepferchter Krimineller und auf den Abtransport wartender Juden und stand Todesängste aus, bis seine Identität in Düsseldorf eingeholt war und er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde mit der Order, unverzüglich nach Düsseldorf zurückzukehren und mit niemandem über sein Erlebnis zu reden.

Diese existentielle Schlüsselsituation der Unfreiheit und Unterdrückung bestärkte Antonius, sich unmittelbar nach dem Krieg als freischaffender Künstler für das erste Nachkriegssemester an der Düsseldorfer Kunstakademie zu bewerben. Zwar war das Akademiegebäude zur Hälfte zerstört, doch herrschte gerade in der Kunst eine nahezu ansteckende Befreiungs- und Aufbruchstimmung, obwohl auch viele Kunstprofessoren ihre Braun-Kittel mit weißen austauschen und den Anschluß an die Moderne erst einmal finden mußten.



Aus der Zeit seines Studiums bei Prof. Werner Heuser, Prof. Wilhelm Schmurr, Prof. Otto Coester, Prof. Wilhelm Herberholz und Prof. Theodor Champion sind nur wenige und diese in hohem Grade "akademische" Studien erhalten, darunter eine Darstellung der Düsseldorfer Altstadt (Bild 6), versunken in Schuttbergen mit dem St. Lambertus-Turm im Hintergrund, aus dem Jahre 1945

⑥

und die winterliche Dorfstraße in Düsseldorf-Itter (Bild 7), die um die Jahreswende 1945/46 datiert.



⑦

Erhalten ist auch die meisterliche Porträt-Studie einer älteren Frau mit Haube (Bild 8), ein fein in sich stimmendes Antlitz, streng und zugleich milde geschnitten, zart in den Farben. Alles stimmt hier, nichts ist zu laut, die Haut scheint zu atmen in den leisen Übergängen.



⑧



⑨

Zwei Erlebnisse prägten van der Pas nach seinem Studium an der Düsseldorfer Akademie besonders: die Reise mit Albert Fürst nach Paris und die Spanienreise, bei der er seine Frau Conncita Gonzalez Muñoz (Bild 9) kennenlernte, mit der er 22 Jahre, bis zu ihrem frühen Tod 1975, verbunden war.

1949 hielt sich Antonius das ganze Jahr über in Paris auf, lernte in den Cafés "Chat noir" auf dem Montmartre und im "Le Coupole" auf dem Montparnasse die Maler Georges Braque, Pierre Bonnard und Pablo Picasso kennen und vor allem die "Jungen Maler der französischen Tradition" um Jean Bazaine, Alfred Manessier und Jean Le Moal, die 1944 zu erstenmal aufgetreten waren, an die Tradition der Landschaftsmalerei anknüpften und einen abstrakten Naturalismus pflegten.



⑩

Van der Pas löste sich in Paris von der altmeisterlichen Düsseldorfer Manier. Er orientierte sich zunächst an Georges Braque. Dies veranschaulichen Bilder aus seiner Pariser Zeit wie die "Seine-Brücke mit Bouquinisten" (Bild 10) aus dem Jahre 1950,



11

aber auch Aufnahmen aus seinem Düsseldorfer Atelier in der Birkenstraße im Jahre 1955. Er begibt sich auf den Weg der Ungegenständlichkeit, wobei er wie die französischen Traditionalisten die überlieferten Qualitäten der Ecole de Paris mit dem Grundsatz der Abstraktion verbindet: "Die Peinture ist

mein oberstes Gesetz, aber ich abstrahiere von Anfang an." Damit befreit er die abstrakte Kunst von allem Dogmatismus und führt ihr neue Kräfte zu: malerische Sensibilität und das Einwirken des Naturgefühls.



12

Im Grunde sucht Antonius van der Pas eine bildtransparente Bewußtmachung der Naturordnung durch das magisch-religiöse Farbe-Form-Symbol zu erreichen: "Nach so vielen Experimenten, die als Gegensätze gesehen werden wollten, weiß der Maler heute, daß die Lebenskraft einer Kunst genau in ihrem Reichtum an Widersprüchen liegt und das die Kraft eines Künstlers darin besteht, daß er sie annimmt. Uns bleibt übrig, wieder geduldig zu lernen, daß Warm und Kalt, der Raum, Bäume, Felsen, Wol-

ken, Menschen und Tiere keine fernen und gebändigten Wesen sind, daß diese ungeheure Welt sich vielmehr in uns selbst dreht."

Auf zahlreichen Reisen hat van der Pas diese ungeheure Welt - den Zeichenblock stets zur Hand - in sich aufgenommen. Vor allem die Mittelmeerländer haben ihm die Motive beschert, die in ihrer strukturellen Verwandlung und farblichen Verdichtung zum Spiegel des eigenen Wesens werden - Projektionen der inneren Landschaft: In Granada, wo er seine Frau kennenlernte, lebte er zwei Jahre (1952-53), in Südfrankreich, in seinem Atelier bei Cannes, verbrachte er zehn Lebens- und Schaffensjahre (1965-75). 1975 starb nicht nur seine Frau, sondern verbrannte auch ein Großteil seiner Bilder.



⑬

Im Herzen ist Antonius van der Pas, seit 1983 in Mettmann ansässig, immer Düsseldorfer geblieben. Seit 1951 ist er Mitglied der Rheinischen Sezession und seit 1964 Mitglied im Westdeutschen Künstlerbund. Im Rheinländer sieht er deutsche Gründlichkeit, holländische Freiheitsliebe und französische Toleranz vereint. Sein Ziel ist es, einmal eine "Rheinische Symphonie" zu malen (Bild 13).

Seinen Bildern vertraut er die Begeisterung des Idealisten für das Schöne dieser Welt an. Er erweist sich in der Tat "als ein Romantiker unserer Tage. Die Musik von Johannes Brahms ist ihm seelenverwandt" (Yvonne Friedrichs). Van der Pas "ist kein Künstler, der revoltiert. Seine Farben schockieren nicht, sie sind nicht aggressiv, sie schmeicheln" (Helga Meister). Seine Bilder überzeugen "in einer Sprache, deren Schönheit in Formen und Farben schätzenswert ist" (Herbert Slevogt).

Ich denke angesichts des Werkes von Antonius van der Pas an ein Wort von Will Grohmann: "Es gibt ein inneres Sehen, wie es ein inneres Hören gibt. Der erste, der das fühlte, war Arnold Schönberg, er schrieb für das innere Ohr. Und es gibt manche Maler, die malen für das innere Auge."

Antonius van der Pas malt für das innere Auge - er macht uns sehend.

CHRISTIAN DE NUYS-HENKELMANN